

Sachbearbeitung	KITA - Städtische Kindertageseinrichtungen		
Datum	15.05.2014		
Geschäftszeichen			
Vorberatung	Internationaler Ausschuss	Sitzung am 25.06.2014	TOP
Beschlussorgan	Jugendhilfeausschuss	Sitzung am 25.06.2014	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 204/14

Betreff: Ganzheitliche Sprachförderung in Ulmer Kindertageseinrichtungen, u.a.

- Sprachförderprogramme und Sprachförderprojekte in Ulmer Kindertageseinrichtungen
- Einschulungsuntersuchung 2012 - Auswertung der Sprachstandserhebung
- Muttersprachliche Kindertageseinrichtungen

Anlagen: 1

Antrag:

Vom Bericht Kenntnis zu nehmen

Angela Gabel-Müller

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
<u>BM 2</u>	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Elisabeth Sailer-Glaser

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

MITTELBEDARF			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT [einmalig / laufend]	
PRC:			
Projekt / Investitionsauftrag:			
Einzahlungen	€	Ordentliche Erträge	€
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	€
		<i>davon Abschreibungen</i>	€
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	€
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2014</u>		2014	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC	€
Verfügbar:	€		
Ggf. Mehrbedarf	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei: PRC	€
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln	€
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2015 ff</u>			
Auszahlungen (Bedarf):	€		
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

1. Ausgangslage

Die Ulmer Träger von Kindertageseinrichtungen, Fachberater und Fachberaterinnen und pädagogische Fachkräfte haben sich im Jahr 2002 auf verbindliche, trägerübergreifende

Standards zur Sprachförderung in Ulmer Kindertageseinrichtungen verständigt. Seit 2003 wird in den Ulmer Kindertageseinrichtungen die trägerübergreifende Konzeption der ganzheitlichen alltagsintegrierten Sprachförderung umgesetzt.

2011 wurde die zweite überarbeitete Auflage des trägerübergreifenden Leitfadens zur ganzheitlichen Sprachförderung herausgegeben. Hierbei wurde insbesondere die Altersgruppe der unter Dreijährigen berücksichtigt sowie die neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zum Themenfeld Sprachentwicklung eingearbeitet.

Sowohl die seit 2006 vorliegende Erprobungsfassung als auch die seit 2011 überarbeitete Fassung des 'Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen' bestätigt den Ulmer Ansatz der Sprachförderung. Die sprachliche Bildung und Förderung aller Kinder, von Beginn des Besuches einer Einrichtung, ist zentrales Element des Orientierungsplanes. Sprachbildung und Sprachförderung ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes. Die Sprachkompetenz aller Kinder wird durch eine ganzheitlich ausgerichtete Sprachbildung während der gesamten Kindergartenzeit gefördert.

Sprachbildung und Sprachförderung ist zentrale Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen.

Immer wieder kommt es hierbei zu begrifflichen Unklarheiten. Das überregionale 'Netzwerk Sprache' der Kommunen und Trägerverbände in Baden-Württemberg hat folgende begriffliche Differenzierung herausgearbeitet.

Sprachbildung

Sprache erwerben Kinder eigenständig insbesondere, weil sie ein vielseitiges Werkzeug zur Gestaltung sozialer Beziehungen ist und die Kinder damit Wirkung erzeugen können. Das setzt voraus, dass Kinder bedeutungsvolle Erfahrungen machen und dass es Menschen gibt, die mit den Kindern über diese Erfahrungen sprechen.

In Interaktion mit anderen Menschen - ob groß, ob klein - erschließen sie sich neben Aussprache, Wortschatz und Grammatik ihrer Umgebungssprachen ihr gesamtes Weltwissen. Diese Prozesse werden als Sprachbildung des Kindes bezeichnet, die sie eigenaktiv und kokonstruktiv gestalten.

Spracherziehung

Alle pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die sprachlichen Bildungsprozesse der Kinder in der Einrichtung, in dem sie, als feinfühlig sprachliche Vorbilder, dialogische Beziehungen mit den Kindern und der Kindergruppe aufbauen, den Kita-Alltag sprachanregend gestalten, eine sprachanregende Ausstattung und Gestaltung der Einrichtung schaffen, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern in Bezug auf die Sprache ausbauen, etc. Dieses bewusste Verhalten und Gestalten der pädagogischen Fachkräfte wird als Spracherziehung bezeichnet.

Sprachförderung

Eine intensivere Unterstützung der Sprachbildungsprozesse darüberhinaus für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf richtet sich beispielweise an Kinder aus anregungsarmen Familien, Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, Kinder mit (sprachlichen) Entwicklungsverzögerungen. Diese gezieltere Unterstützung wird als Sprachförderung bezeichnet.

Sprachbildung, Spracherziehung und Sprachförderung müssen im Alltag der Kita stattfinden und orientieren sich an der individuellen Entwicklung des Kindes, seinen Interessen und Fähigkeiten.

Das Ulmer Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung sieht zusätzlich eine konsequente Einbeziehung fachlich geeigneter, nachhaltiger Projekte und Programme auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene vor.

2. Sprachförderprogramme und Sprachförderprojekte in Ulmer Kindertageseinrichtungen

2.1 Bundesebene

Bundesinitiative „Frühe Chancen“ – Schwerpunkt Kitas Sprache & Integration
www.fruehe-chancen.de/was_politik_leistet/spk/dok/1026.php

Das Bundesprogramm „Frühe Chancen“ setzt im Bereich sprachliche Bildung und Förderung von Kleinkindern an.

Voraussetzung zur Teilnahme war die Betreuung von Kindern unter drei Jahren in der Kindertageseinrichtung sowie ein über dem Landesdurchschnitt liegender Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund.

In Ulm wurden für alle hierfür in Frage kommenden Einrichtungen Anträge gestellt. Alle Anträge wurden genehmigt.

In Ulm sind 25 Kindertageseinrichtungen an diesem Programm beteiligt.

Projektlaufzeit: Mai 2011 - Dezember 2014

Ziel: Kinder sollen durch frühzeitig in den Alltag integrierte Sprachförderung unterstützt werden. Daher sollen insbesondere Kinder vor dem dritten Lebensjahr durch dieses Bundesprogramm erreicht werden. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung soll während der Projektlaufzeit auf alle Kinder der Einrichtungen ausgedehnt werden. Bis Dezember 2014 sollen alle an dieser Initiative des Bundes beteiligten Kindertageseinrichtungen zu ‚Schwerpunkt- Kitas für Sprache & Integration‘ werden. Dies wird in der Einrichtungskonzeption zum Ausdruck kommen.

Bundeszuschuss (zusätzliches Personal, Qualifizierung, Beratung/Coaching, Sachkosten)

je teilnehmende Einrichtung (Mindestzahl 40 Kinder) € 25.000 jährlich

je Kindergartenverbund (Mindestzahl 80 Kinder) € 50.000 jährlich

Insbesondere aus der Praxis und von Sprachexperten/Sprachexpertinnen wird bundesweit der große Erfolg des Programmes zurückgemeldet.

2.2. Landesebene

Landesprogramm 'Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf (SPATZ)'

www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1215300/index.html

Seit Beginn des Kindergartenjahres 2012/2013 liegt die Verwaltungsvorschrift des Landes über Zuwendungen zur 'Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf (SPATZ)' vor.

Hierin sind nun alle bisherigen Sprachförderprogramme des Landes; ISK (Intensive Sprachförderung im Kindergarten), SBS (Singen - Bewegen – Sprechen / Kooperation Kita - Musikschule) und HSL (Hausaufgaben- /Sprach- und Lernhilfe vorschulisch); konzeptionell verbunden.

Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Projekten ist hier die gezielte Förderung aller förderbedürftiger Kinder ab dem ersten Kindergartenjahr (Kinder ab 3 Jahren) vorgesehen. Pädagogische Grundlage der Sprachförderung ist das Bildungsverständnis des Orientierungsplanes, Sprachförderung nicht isoliert, sondern als alltagsintegrierter Ansatz zu sehen.

SPATZ-Sprachförderung 2013/2014 in Ulmer Kindertageseinrichtungen

Kita-Jahr	Kitas	Gruppen insgesamt	Gruppen ISK	Gruppen SBS	Kinder	Migrationshintergrund
2012/13	64	126	112	14	1.141	914
2013/14	67	135	121	12	1.208	944

Ziel: Kinder mit einem festgestellten zusätzlichen Sprachförderbedarf erhalten möglichst früh, ab dem 3. Lebensjahr eine intensive Sprachförderung. Sprache ist der Schlüssel für Bildungsbeteiligung und gesellschaftliche Teilhabe, die für alle Kinder erreicht werden soll.

Landeszuschuss:

Gruppen von 4 - 7 förderbedürftigen Kindern 2.000 € für 120 Förderstunden ISK oder 36 Förderstunden SBS (2013/14 insgesamt 45 Gruppen)

Gruppen von 8-12 förderbedürftigen Kindern 2.400 € für 120 Förderstunden ISK oder 36 Förderstunden SBS (2013/14 insgesamt 90 Gruppen)

Für Maßnahmen zur zusätzlichen kontinuierlichen Elternbeteiligung kann jede Gruppe 250 € Fördermittel beantragen.

Kriterien zur Auswahl:

Die Einrichtungen haben in Abstimmung mit den Trägern über die Auswahl der Maßnahmen entschieden. Für die Beantragung von ISK- Gruppen sprach das Vorliegen eines **erhöhten** intensiven Sprachförderbedarfs.

Die beiden Programme ISK und SBS sind sowohl inhaltlich als auch strukturell sehr unterschiedlich. Schon aufgrund des zeitlichen Förderumfangs, ISK 120 Förderstunden, SBS 36 Förderstunden, sind beide Programme nicht direkt vergleichbar.

2.3. Kommunale Ebene

- **Sprachförderinitiative des Rotary-Club Ulm-Donaubrücke**

Von **Mai 2011 bis April 2014** förderte der Rotary-Club in 2 Ulmer Kindertageseinrichtungen, in denen der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund über 90% liegt, **5 Kleingruppen mit je 2.400 €** (jährlich insgesamt 12.000 €).

Ziel: Die Bildungschancen der Kinder zu verbessern. Bis zum Kindergartenjahr 2012/2013 wurden die sprachlichen Kompetenzen der Kinder möglichst früh, von

Beginn des Kindergartenbesuches an, durch in den Alltag integrierte Förderung unterstützt.

Da seit dem neuen Kindergartenjahr die sprachliche Förderung von Beginn des Kindergartenbesuches über das neue Landesprogramm SPATZ erfolgt, wurde in Absprache mit dem Rotary Club von Januar 2013 bis April 2014 in den beiden Einrichtungen von diesen Mitteln eine zusätzliche, individuelle Sprachförderung besonders förderbedürftiger Kinder durchgeführt.

Im Mai 2014 wurden dem Rotary-Club Ulm-Donaubrücke die Abschlussberichte vorgelegt.

- **„Abenteuer lesen“**

Die Ulmer Initiative „Abenteuer lesen“ ist ein Netzwerk von Stadtbibliothek, Stadtteilbibliotheken, Bürgeragentur ZEBRA, Arbeitskreis Rostfrei sowie der Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen.

Im Rahmen des 2003 gegründeten Projekts „Abenteuer lesen“ lesen ca. **49 Vorleserinnen und Vorleser** regelmäßig und ehrenamtlich in **39 Ulmer Kindertageseinrichtungen** vor. In weiteren **11 Ulmer Kindertageseinrichtungen** lesen Eltern und Schüler vor.

Die Vorlesepatinnen und -paten werden im Rahmen des trägerübergreifenden Qualifizierungsprogrammes „Bildung – Offensiv“ qualifiziert, erhalten aber auch zusätzliche Qualifizierungsangebote.

Zur Koordination der Projektaktivitäten ist bei der Bürgeragentur ZEBRA eine Koordinationsstelle mit 5 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit eingerichtet.

3. Einschulungsuntersuchung 2012 – Auswertung der Sprachstanderhebung

Mit der im Jahr 2008 vom Landtag Baden-Württemberg beschlossenen Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung (ESU) werden folgende Ziele verfolgt:

- Möglichst allen Kindern einen guten Schulstart zu sichern
- Entwicklungsrisiken möglichst frühzeitig zu erkennen, um bei Förderbedarf Zeit für die individuelle und intensive Förderung der Kinder zu gewinnen.

Die ESU erfolgt in 2 Schritten:

Schritt 1 der ESU erfolgt aus **Präventionsgründen bereits im vorletzten Kindergartenjahr** (15-24 Monate vor der Einschulung). Alle Kinder werden unter schulärztlicher Verantwortung von den sozialmedizinischen Assistentinnen der Gesundheitsämter untersucht (Basisuntersuchung) und bei Bedarf ärztlich nachuntersucht. **Hier steht die Feststellung eines zusätzlichen Förderbedarfes im Mittelpunkt.** Zum Untersuchungsprogramm gehört ein Screening folgender Entwicklungsfelder: Allgemeiner Entwicklungsverlauf, Grob- und Graphomotorik, mathematische Vorläuferfähigkeiten, optisch-graphomotorische

Differenzierungsfähigkeit, Sprachstand, Gewicht und Körpergröße, Sehtest und Hörtest. Ergibt dieses Screening Hinweise auf einen möglichen Förderbedarf, so werden diese Kinder nochmals eingehend untersucht. In Bezug auf die Sprache erfolgt dies durch eine ausführliche Sprachstanddiagnose (SETK 3-5).

Mit Schritt 1 der Einschulungsuntersuchung bereits im vorletzten Kindergartenjahr bleibt mehr Zeit für die individuelle und intensive Sprachförderung der Kinder.

Schritt 2 der ESU erfolgt im letzten Kindergartenjahr. Hier steht die Feststellung der Schulfähigkeit im Mittelpunkt. Durch eine ärztliche Zusammenschau aller vorliegenden Informationen, incl. der Einschätzung der Erzieherinnen und Kooperationslehrerinnen, sowie in Einzelfällen einer erneuten Untersuchung, wird die Schulfähigkeit aus schulärztlicher Sicht begutachtet.

Kinder, die weder einen Kindergarten noch einen Schulkindergarten oder eine Präventivklasse besuchen, werden zusätzlich zur Basisuntersuchung in jedem Fall ärztlich nachuntersucht.

Die neu konzipierte Einschulungsuntersuchung wurde erstmals für den Einschulungsjahrgang 2010 flächendeckend umgesetzt. Eine vollständige Erfassung der Untersuchungsdaten lag für das Umstellungsjahr 2010 jedoch nicht vor. Über die Praxis und Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen 2011, mit Auswertung der Sprachstanderhebung, haben Frau Dr. med. Kochs und Herr Dr. med. Freudenmann vom Fachdienst Gesundheit des Landratsamtes Alb-Donau-Kreis bei der Sitzung des Jugendhilfeausschuss am 23. 05. 2012 berichtet.

Die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung 2012 und insbesondere die Auswertung der Sprachstanderhebung werden Herr Dr. med. Freudenmann und Herr Dr. med. Gonser vom Fachdienst Gesundheit des Landratsamtes Alb-Donau-Kreis vorstellen (s. Anlage).

Zusammenfassung:

- Auch in der ESU 2012 war die Quote an Kindern mit intensivem Sprachförderbedarf stark abhängig von der Familiensprache der Herkunftsfamilie. So zeigten etwa 18% (2011 14%) aller untersuchten Kinder in Ulm und im Alb-Donau-Kreis mit deutscher Familiensprache intensiven Förderbedarf aber immerhin rd. 61% (2011 60%) der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.
- Auch die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung 2012 zeigen weiterhin einen großen, in der Tendenz ansteigenden Bedarf an intensiver Sprachförderung, damit die betroffenen Kinder durch möglichst frühzeitige Förderung gute Chancen für einen erfolgreichen Schulstart haben.

4. Evaluation der Ganzheitlichen Sprachförderung in Ulmer Kindertageseinrichtungen

Von Seiten des Ulmer Gemeinderates wurde eine Evaluation der 'ganzheitlichen, alltagsintegrierten Sprachförderung in Ulmer Kitas' angeregt mit dem Ziel, die Wirksamkeit und Qualität der in Ulmer Kindertageseinrichtungen praktizierten Sprachförderung überprüfen zu lassen. (GD 055/13)

Zum Sachstand wird gesondert in der GD 127/14 berichtet.

5. Muttersprachliche Kindertageseinrichtungen

In der JHA-Sitzung vom 13.03.2014 wurde unter TOP 2 'Kindertagesstättenbericht - Steuerung 2014/15' Überlegungen zum Thema eines muttersprachlichen Kindergartens für Ulm aufgeworfen. Benannt wurde das Beispiel der Stadt Berlin (GD 075/14, sowie Protokoll der JHA-Sitzung vom 13.03.2014).

Bildungsauftrag aller Kindertageseinrichtungen ist die sprachliche Bildung. Sprache ist der Schlüssel in der Bildungsbiografie eines jeden Kindes und daher auch der Schlüssel für einen erfolgreichen Schulabschluss. Da Deutsch Unterrichtsprinzip ist, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kindertageseinrichtung, dass alle Kinder so gut wie möglich deutsche Sprachkenntnisse erwerben.

In Ulmer Kindertageseinrichtungen wird ein inklusives Konzept, das alle Dimensionen der Vielfalt berücksichtigt, verfolgt. Das heißt konkret: In den Ulmer Kindertageseinrichtungen sind Kinder unterschiedlicher Kulturen, Ethnien, Sprachen und Religionen vertreten. Dabei spielt auch der in der Personalplanung praktizierte Ansatz der Beschäftigung von Fachkräften mit internationalen Wurzeln, die sowohl in ihrer Muttersprache als auch in der deutschen Sprache gute Sprachvorbilder sind, eine wichtige Rolle.

Das Ziel der Inklusion, 'die Kita für alle Kinder', die alle Dimensionen der Vielfalt einbindet, sollte nicht zu Gunsten einer sprachhomogenen Kindergruppe aufgegeben werden.

In Deutschland sind in den vergangenen Jahren mehrere bilinguale Kindertageseinrichtungen entstanden. Insbesondere in grenznahen Städten im Saarland, in Rheinland-Pfalz sowie in Baden Württemberg wurden bilinguale Kindertageseinrichtungen (deutsch-französisch) eingerichtet. Grund hierfür ist die Präsenz der französischen Sprache in den Grenzgebieten.

Pädagogische Aspekte der Mehrsprachigkeit

- Mehrsprachigkeit wird als bildungspolitisches Ziel, als Chance für das Zusammenleben und als Bereicherung in der Bildungsbiografie eines jeden Menschen gesehen.
- Die menschliche Sprachfähigkeit ist auf Mehrsprachigkeit ausgelegt. Kinder, insbesondere kleine Kinder, lernen in der Regel erfolgreich eine zweite und weitere Sprachen unter natürlichen Bedingungen
- Aus der Entwicklungspsychologie ist bekannt, dass Kinder eine zweite Sprache besonders gut lernen, wenn sie sich in ihrer Muttersprache 'zu Hause fühlen'. Die Wertschätzung der Familiensprache ist die Grundlage für einen erfolgreichen Spracherwerb. Die Familiensprache bildet das Grundgerüst zum Erlernen jeder weiteren Sprache; so auch der deutschen Sprache.
- Pädagogisch und sprachwissenschaftlich am sinnvollsten ist die Immersion. Dies ist die erfolgreichste Methodik des Erlernens der Zweitsprache und vergleichbar mit dem Erlernen der Muttersprache. Erforderlich ist eine hohe Intensität des Sprachbades. Das bedeutet; eine hohe Quantität in Bezug auf die Zeit - und eine hohe Qualität der sprachlichen Bildung und Förderung. Immersionslernen ist sehr

erfolgreich und unterscheidet sich grundlegend vom herkömmlichen Fremdsprachenlernen.

- Für die Kitaarbeit heißt dies konkret, dass alles was in der Kita geschieht, in der neuen Sprache, in einem ganzheitlich-kommunikativen und natürlichen Kontext durchgeführt wird. Die zweite Sprache ist Umgangs- bzw. Arbeitssprache.
- In der muttersprachlichen Kindertageseinrichtung heißt Immersionslernen: Eine Erziehungskraft spricht nur deutsch, die andere ausschließlich die Muttersprache. Dieses Prinzip der klaren Sprachtrennung - 'eine Person eine Sprache' bzw. 'eine Situation eine Sprache' - wird in der sprachwissenschaftlichen Forschung als am nachhaltigsten und wirkungsvollsten erachtet. Es ist auch zutreffend für zweisprachig erziehende Eltern: Bsp. die Mutter spricht nur türkisch, der Vater nur deutsch.
- In muttersprachlichen Kindertageseinrichtungen ist das Erschließen sprachlicher Strukturen auch in der Muttersprache gegeben. Gute Voraussetzung hierfür ist, dass die pädagogische Fachkräfte MuttersprachlerInnen sind; z.B. Fachkräfte mit Migrationshintergrund. Sie können die mit der Muttersprache verbundene emotionale Bindung herstellen. Kindertageseinrichtungen tragen dazu bei, dass die Entwicklung der Muttersprache nicht beeinträchtigt oder unterbrochen wird.
- Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen einer guten sprachlichen Bildung.
- In der Grundschule sollte die Fortführung der muttersprachlichen Erziehung erfolgen, da der Spracherwerb mit der Einschulung noch lange nicht abgeschlossen ist.